

# Schulfunksendungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **38 (1965-1966)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

Zentralverband schweiz. Erziehungsinstitute u. Privatschulen

*Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes  
vom 3. und 4. Dezember 1965*

In seinen Begrüßungsworten weist der Präsident, Dr. Gschwind, auf die wertvolle Möglichkeit der zweitägigen Sitzung hin, eine Verbandsschule zu besuchen und so den Zusammenhang zwischen Zentralvorstand und Schulen zu vertiefen.

12 Schulen werden zur Aufnahme ins Schulregister empfohlen. Die pädagogische Tagung 1966 wird definitiv auf den 1. bis 3. September in Schuls festgesetzt. Neben Vorträgen und Ansprachen in Arbeitsgruppen über das Thema «Disziplin» dient ein Referat der Einführung in die den meisten wenig bekannte Gegend, ein Tag ist für einen gemeinsamen Ausflug reserviert.

Das Budget des Zentralverbandes für 1966 schließt mit Fr. 17 000.– Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen.

Eine Erhebung des Sekretariates über freie Plätze ergab bei 79 antwortenden Schulen:

	Westschweiz			deutsche Schweiz		
	Knaben	Mädchen	total	Knaben	Mädchen	total
für sofort	51	110	161	30	32	44
Frühling 66	132	292	424	205	14	237

Die Swissair und andere Gesellschaften gewähren für Charterflüge bei Vollbesetzung eine Ermäßigung von 40 Prozent, dies gilt auch für Ferienschüler. Die Swissair stellt Interessenten Prospekte zur Verfügung.

Folgende Schulen wurden durch die Regionalverbände neu aufgenommen:

Institut de Werra, Lausanne  
Pensionnat Valmont, Lausanne  
Institut Monjoie, Villars  
Institut Bénédict, Montana

Ein Zirkular wird die Schulleiter über Versuche zur Einschmuggelung von Rauschgiftzigaretten in Schulen aufklären.

Im Zusammenhang mit Prüfungen der «Alliance française» in Thonon stellt sich wieder einmal die Frage gemeinsamer Sprachprüfungen in der Westschweiz. Genf, Neuenburg und Freiburg besitzen die Möglichkeit der Teilnahme an offiziellen Prüfungen, der Waadtländer Verband ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines neuen Programms für solche Prüfungen beschäftigt. Ziel ist die Anerkennung der Prüfungen durch die Departemente und die Universitäten.

Die Herren Bourget, Neuenburg und Jacottet, Lausanne, haben sich bereit erklärt, als Vertreter der Westschweiz in der Arbeitsgemeinschaft für privates Bildungswesen mitzuarbeiten.

Der Besuch des Instituts Juventus in Zürich, eines Externats mit 4500 Schülern und 400 Lehrern, zeigte uns eine Schule, die trotz ihrer an Großbetriebe der Industrie erinnernde Schülerzahl dank der klaren Organisation und der straffen Führung eine sehr wertvolle Ausbildungsgelegenheit für Zürich und die weitere Umgebung bildet. Abendtechnikum und Berufswahlschule sind Pionierleistungen, Gymnasial- und Handelsabteilung sind als Tages- und Abendschulen organisiert, besonders die Kurse für medizinische Laborantinnen und für Bauzeichnerinnen sind Spezialaufgaben der Schule. Sch.

## Dr. Max Oettli, Glarisegg, 1879–1965†

Dr. Max Oettli wurde im Verwaltungshaus des Schlosses Altenklingen ob Märstetten als Sohn des Lehrers und Landwirtes Heinrich Oettli und der Mathilde Zollikofer geboren. Nach dem Besuch der Schulen in St.Gallen erwarb er sich das Sekundarlehrerpatent. Daraufhin ging er einige Jahre in die Schulpraxis. Im Anschluß daran setzte er seine Studien an der naturwissenschaftlichen Abteilung des Polytechnikums in Zürich und der Universität Genf fort. Er doktorierte mit ausgezeichnetem Erfolg über das Thema «Oekologie Felspflanzen des Alpsteingebietes».

Nach Beendigung der Studien lehrte Dr. Max Oettli als Biologielehrer am Landerziehungsheim Glarisegg, das unter Leitung von Werner Zuberbühler, einem Schüler von Hermann Lietz, stand. Dort fand Oettli genau das, was ihm als Erziehungsziel vorschwebte. Dr. Max Oettli ist aber nicht nur durch Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften bekannt geworden, sondern auch durch sein Bestreben, in Lehrerkursen neue Unterrichtsmethoden einzuführen. 1921 folgte er einem ehrenvollen Ruf zur Leitung der Schweizerischen Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

## SCHULFUNKSENDUNGEN

1. Datum: Morgensendung 10.20–10.50 Uhr
2. Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30–15.00 Uhr

10. Februar/16. Februar: *Picasso: Arlequin assis 1923*. Ueli Schwarz, Ittigen, erklärt das ansprechende moderne Bild des bekannten Meisters Pablo Picasso. Vierfarbige Reproduktionen für die Hand des Schülers können zum Stückpreis von 30 Rp. – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – durch Voreinzahlung des Betreffnisses auf Postscheckkonto 40–12636, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, bezogen werden. Vom 7. Schuljahr an.

Gesucht

### **dipl. Kindergärtnerin**

mit Interesse an psychologischer Fragestellung und Beobachtung. Zeitgemäße Besoldung. Eintritt in Pensionskasse möglich. Freizeit und Ferien geregelt.

Stellenantritt nach Ostern 1966 oder nach Uebereinkunft.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Direktion der Klinik Bethesda für Anfallkranke, 3249 Tschugg (Telefon 032 88 16 21).

Auf Beginn des neuen Schuljahres suchen wir

### **einen Lehrer oder eine Lehrerin**

an die Abschlußklasse unserer Heim- und Sonderschule (3.-4. Klasse). Besoldung nach Reglement für die öffentliche Schule.

Auskunft erteilt gerne die Heimleitung. Telefon 051 95 65 18.

Stiftung Kinderheim Bühl, zu Gunsten geistig behinderter Kinder, 8820 Wädenswil

Die Heilpädagogische Schule Heerbrugg sucht auf Beginn des kommenden Schuljahres (25. April 1966) eine männliche oder weibliche

### **Lehrkraft**

wenn möglich heilpädagogisch und handwerklich ausgebildet. Bewerber anthroposophischer Richtung erhalten den Vorzug. Anmeldungen sind bis Mitte Februar 1966 erbeten an den Präsidenten der Heilpädagogischen Vereinigung Rheintal, Lehrer Louis Kessely, 9435 Heerbrugg, wo alle Auskünfte betr. Gehalt und Arbeitsbedingungen eingeholt werden können.

An den **Stadtschulen von Murten** ist auf Frühjahr, evtl. Sommer oder Herbst 1966, folgende Lehrstelle zu besetzen:

### **Lehrerin (evtl. auch Lehrer) an der Hilfsklasse**

Erwünschte Ausweise: Diplom für Unterricht an Förderklasse oder entsprechende Ausweise  
Muttersprache: deutsch  
Konfession: protestantisch  
Besoldung: die gesetzliche, plus Orts- und Sonderzulagen.

Bewerberinnen und Bewerber, die ihre Studien im Laufe des Jahres 1966 abschließen, können sich vor Studienabschluß anmelden.

Weitere Auskünfte über diese Stelle erteilt die Schuldirektion (Telefon 037 7 21 47).

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind an die Schuldirektion Murten zu richten.

Für das **basel-städtische Kinderheim auf dem Chaumont** oberhalb Neuchâtel suchen wir auf den 15. April 1966

## **1 heilpädagogisch interessierte Lehrkraft**

zur Betreuung von je 12 bis 13 erziehungsschwierigen, normalbegabten Knaben und Mädchen der Unter- und Mittelstufe. Gleiche Arbeitsbedingungen wie in der Stadtschule; neben der Schulführung keine Verpflichtungen zu anderweitiger Mitarbeit im Heim. Die Arbeit verlangt indessen große Hingabe und überdurchschnittliches Geschick im Umgang mit Kindern, sowie den Willen und die Fähigkeit, mit der Heimleitung, einem erfahrenen Lehrerkollegen, den Gruppenerzieherinnen und dem basel-städtischen schulpädagogischen Dienst eng zusammenzuarbeiten.

Die Besoldung wird der Ausbildung, den Fähigkeiten, dem Alter, vor allem aber der Persönlichkeit, angemessen sein.

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Vorsteher des Schulfürsorgeamtes in Basel, Münsterplatz 17, zu richten.

### **Kantonales Erziehungsheim zur Hoffnung 4125 Riehen BS**

Wir suchen auf Frühjahr 1966, eventuell nach Vereinbarung

## **Kindergärtnerin**

für die Führung der Schulvorbereitungsklasse. Die Aufgabe besteht in der Vorbereitung von 6 bis 8 schwachsinnigen, aber schulbildungsfähigen Kindern auf unsere Schule.

Unsere Lehrer wohnen alle extern. Die Anstellungsbedingungen sind geregelt im Kantonalen Besoldungsreglement.

Offerten sind erbeten an die Heimleitung des Kantonalen Erziehungsheimes zur Hoffnung, Wenkenstraße 33, 4125 Riehen BS, Telefon 061 51 10 44.

### **Primarschule Thalwil**

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 ist in unserer Gemeinde, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Erziehungsrat, bzw. die Erziehungsdirektion

### **1 Lehrstelle zur Führung einer Förderklasse\***

zu besetzen.

Die Jahresbesoldung (Grundgehalt) beträgt Fr. 13 320.— bis Fr. 16 200.—, wobei das Maximum mit Beginn des 9. Dienstjahres erreicht wird. Nach 16 anrechenbaren Dienstjahren steigt das Maximum in weiteren fünf gleichen jährlichen Betreffnissen auf Fr. 17 400.—. Dem Lehrer an der Spezialklasse wird zum Grundgehalt eine jährliche Zulage von Fr. 1200.— gewährt. Die freiwillige Gemeindezulage beträgt Fr. 3600.— bis Fr. 6480.—, die Kinderzulage Fr. 300.— pro Kind und Jahr. Auf die Gesamtbesoldung wird eine Teuerungszulage von 5% gewährt. Der Beitritt zur Gemeindepensionskasse (Versicherung der freiwilligen Gemeindezulage) ist obligatorisch.

Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und dem Stundenplan sind bis spätestens Ende Februar 1966 an die Schulpflege 8800 Thalwil zu richten.

Thalwil, 24. Januar 1966      Schulpflege Thalwil

\* Der Erziehungsrat hat die Erziehungsdirektion ermächtigt, diese Stelle zu errichten, sobald eine Lehrkraft zur Verfügung steht.

### **Sprachheilschule in Stäfa**

Für die Leitung unseres Hauses am Zürichsee suchen wir auf 1. Februar 1966, evtl. nach Uebereinkunft eine

### **Hausmutter, evtl. ein Leiter-Ehepaar**

Das Heim (Internat) beherbergt 30 sprachbehinderte Kinder, die in Obhut von Lehrern, Logopädinnen und Gruppenleiterinnen stehen. Die Heimleitung hat dem Hauspersonal vorzuziehen und den Heimhaushalt zu organisieren. Interessenten mit Kenntnissen in Logopädie erhalten den Vorzug. Gute Anstellungsbedingungen.

Jede gewünschte Auskunft erteilt die Präsidentin der Kommission: Frau Dr. H. Gysi, auf Rain, 8712 Stäfa, Telefon 74 92 79.

### **Johanneum Neu St.Johann SG**

Heim zur Förderung geistig Behinderter

### **Freie Lehrstelle**

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 ist eine Lehrstelle auf der Mittelstufe der Schulabteilung neu zu besetzen. Es kommt eine weibliche oder männliche Lehrkraft in Frage. Gewünscht wird heilpädagogische Ausbildung oder Absolvierung eines Kurses für Spezialklassenlehrer. Lehrkräften ohne diesbezügliche Vorbereitung wird zur notwendigen Weiterbildung Gelegenheit geboten.

Gehalt: das gesetzliche plus Spezialklassenzulage und Heimzulage. Auf Wunsch kann Kost und Logis im Heim bezogen werden.

Anmeldungen sind zu richten an die Direktion des «Johanneum», 9652 Neu St.Johann. Telefon 074 7 60 68

### **Primarschule Elgg**

Unsere Spezialklassenabteilung wird im kommenden Schuljahr 25 bis 30 Schüler zählen und muß daher unbedingt geteilt werden. Wir suchen darum einen Lehrer oder eine Lehrerin, die genügend Schulerfahrung besitzt, um an einer neuen

### **Spezialklassenabteilung**

erfolgreich wirken zu können. Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Für Hilfsklassenlehrer wird die übliche Zulage ausgerichtet. Das Maximum wird unter Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre nach acht Jahren erreicht.

Bewerber oder Bewerberinnen, die Interesse hätten, in einer aufgeschlossenen Gemeinde zu unterrichten, wollen sich bitte unter Beilage der üblichen Ausweise beim Präsidenten der Primarschulpflege Elgg, Herrn Otto Haag, Nußbaumweg, 8353 Elgg ZH, Telefon 052 4 74 91, melden.

Die Primarschulpflege

### **Schulgemeinde Aadorf**

Wir suchen für eine neu zu eröffnende

### **Spezialklasse**

eine Lehrkraft (Lehrer oder Lehrerin).

Gegebenenfalls würden wir einem Interessenten, der bereits im Lehrerberuf tätig ist, die Ausbildung für diese Schulstufe zu Lasten unserer Schulgemeinde ermöglichen.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Hans Eggenberger, Bankverwalter, Aadorf.

Schulpflege Aadorf

*Interkantonale Schulkoordination*

14. Febr./21. Febr.: *Madame Curie*. Trudy Schmidt, Basel, berichtet aus dem Leben dieser berühmten Frau. Liebevoll zeichnet die Autorin die Jugendzeit von Marya Curie in Polen nach und berührt die glücklichste Zeit der Forscherin an der Seite ihres Gatten in Paris. Der Aufstieg als selbständige Wissenschaftlerin nach dem Tode Pierre Curies wird mit der öffentlichen Anerkennung und Ehrung ihrer Tätigkeit gekrönt. Vom 7. Schuljahr an.

15. Febr./23. Febr.: *Die Post im alten Bern*. Die Hörfolge von Christian Lerch, Bern, behandelt zunächst die ältesten Postverbindungen im flächenmäßig größten Ort der alten Eidgenossenschaft und befaßt sich dann mit der Fischer'schen Postorganisation im 18. Jahrhundert. Die Bedeutung und Leistung des Begründers Beat Fischer in der Verkehrsgeschichte erfahren eine eingehende Würdigung. Vom 7. Schuljahr an.

17. Febr./25. Febr.: *König Drosselbart*. Dr. Fritz Nothard, Stuttgart, hat ein Märchenspiel nach dem Text der Brüder Grimm geschrieben. In fünf Szenen rollt das Schicksal der stolzen Prinzessin ab, die zur Strafe für ihre Ueberheblichkeit mit einem vermeintlichen Spielmann vermählt wird und viele Demütigungen erleiden muß. In der Armut seelisch geläutert, erlebt die Büßende am Schluß ihre Erhebung zur Königin. Vom 3. Schuljahr an.

24. Febr./28. Febr.: *Nein, so geht das nicht!* James Meyer, Basel, gestaltet eine staatskundliche Hörfolge über die Gewaltentrennung. Ein Autounfall, verursacht von einem Jugendlichen, dessen Vater Nationalrat ist, gibt der Bevölkerung Anlaß zu Spekulationen über einen beeinflussten Prozeßausgang. Anhand dieses Beispiels lernen die Zuhörer die Trennung der Gewalten im demokratischen Staat kennen. Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungsschulen.

1. März/11. März: *«Holderbluescht»*. Gedichte und Prosa aus dem alemannischen Lesebuch von Georg Thürer, Teufen AR, wollen Lehrer und Schüler mit einem sprachkundlichen Werk bekannt machen, das dem Schulunterricht mannigfache Anregungen vermitteln dürfte. Der Bogen der vortragenen Mundartproben spannt sich über den ganzen schweizerischen und benachbarten alemannischen Sprachraum. Vom 5. Schuljahr an.

2. März/7. März: *Ein Nebeltag in London*. Käthe Albrecht erklärt in einer instruktiven Hörfolge die Entstehung des gefürchteten Londoner Nebels. Verschiedene szenische Einblendungen geben ein anschauliches Bild vom Leben der Stadtbevölkerung und den sich stellenden Problemen während der Dauer der düsteren Nebeltage. Vom 7. Schuljahr an.

3. März/9. März: *Marconi*. Kurt Grütter, Solothurn, bietet eine Hörfolge über die Erfindung der drahtlosen Telegraphie. Nach der Schilderung von Herkunft und Jugend des Bastlers wird gezeigt, wie die Eltern den jungen Marconi bei seinen Versuchen in der drahtlosen Nachrichtenübermittlung moralisch unterstützen. Die Krönung seiner Forschertätigkeit erfolgt 1901 mit der ersten erfolgreichen Radiübertragung von Südeuropa nach Neufundland. Vom 7. Schuljahr an.

8. März/16. März: *Das Trompetenkonzert von Joseph Haydn* erläutert Albert Althaus, Bern. Durch Hinweise zur Entstehung und zum Aufbau der Komposition – verbunden mit Klangbeispielen – möchte der Autor die Zuhörer mit den Anfangsthemen der drei Sätze bekannt machen. Anschließend folgt die konzertmäßige Darbietung des etwa 15 Minuten dauernden Werkes. Vom 6. Schuljahr an.

10. März/14. März: *Der Abwehrkampf der Schwyzer gegen die Franzosen 1798* bildet Gegenstand eines Hörspiels von Paul Schorno, Basel. In fünf Szenen werden die entscheidenden Stationen des Freiheitskampfes und dessen Ausgang bis zum bitteren Ende dargestellt. Es sind schwere Tage für Hauptmann Alois Reding, der die Fäden des Geschehens in seinen Händen hält und das menschliche Schicksal in der schrecklichen Zeit des Zusammenbruchs verkörpert. Vom 7. Schuljahr an. Walter Walser

Die Erziehungsdirektoren der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land und Aargau hielten im Philipp-Albert-Stapfer-Haus auf Schloß Lenzburg unter dem Vorsitz des aargauischen Erziehungsdirektors Dr. A. Schmid, eine ganztägige Arbeitssitzung ab, welche feststellte, daß die interkantonale Schulkoordination zu einem dringenden Anliegen geworden ist und daß im Rahmen unseres föderalistischen Systems ohne Verzug gemeinsame Lösungen erarbeitet werden müssen. Einen ersten Schritt dazu bildet eine Angleichung in regionalem Rahmen.

Konkret wurde die Behandlung folgender Problemkreise in Angriff genommen: Vereinheitlichung des Schuljahresbeginnes (Frühling oder Herbst) und des Schuleintrittsalters; Einführung des 9. obligatorischen Schuljahres; Annäherung der Uebertrittstermine untere/obere Schulstufe; Koordination der Lehrpläne für die sechs ersten Schuljahre und Zusammenarbeit bei der Lehrmittelproduktion.

Es wurde als wünschenswert erachtet, daß für Schüler aus Grenzgebieten, welche aus geographischen Gründen die Schulen anderer Kantone besuchen müssen, ein gemeinsamer Schulgeldtarif aufzustellen sei. Schließlich nahm die Konferenz mit Genugtuung eine Orientierung über eine in Lörrach geplante pädagogische Hochschule entgegen.

Zuhanden der nächsten Arbeitstagung, welche vom Kanton Luzern organisiert wird, haben eingesetzte Unterausschüsse namentlich die Fragen der Lehrplangestaltung für die sechs ersten Schuljahre, der gemeinsamen Lehrmittelausgabe und des Schuljahresbeginns vorzubehandeln und konkrete Anträge vorzubereiten.

*Preiswettbewerb der Unesco für die Lehrerschaft aller Stufen*

Die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission lädt zur Teilnahme an einem Preiswettbewerb über folgendes Thema ein: *«Wie kann ich in der Schule das Verständnis für die Gastarbeiter fördern?»*

*Wettbewerbsbedingungen*

1. Teilnahmeberechtigt sind in der Schweiz unterrichtende Lehrkräfte.
2. Die Wettbewerbsteilnehmer verfassen einen Bericht von maximal 10 000 bis 12 000 Worten (ca. 20 Seiten) in Schreibmaschinenschrift, Schaltung 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, über das angegebene Thema.